



JOHANNITER

Konzeption

Kinderhaus Papperlapapp



Copyright
Christine Kosteletzky



Inhaltsangabe

Träger - Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	3
Zielgruppe	3
Das Kinderhaus Papperlapapp	4
Betreuungsmodelle	5
Rahmenbedingungen	6
Tagesablauf	6
Ankommen und Abholen	6
Das Team im Kinderhaus Papperlapapp	7
Das Kinderhaus-Team	7
Haltung des Kinderhaus-Teams	7
Bildungs und Erfahrungsräume	8
Garderobe	9
Markthalle	10
Spieloase	12
Atelier	13
Muckibude	14
Forscherinsel	15
Traumland	16
Bad	17
Gipfelstürmer	18
Sternenzauber	19
Garten	20
Teamzimmer/ Elternlounge:	21
Die Pädagogik im Kinderhaus	22
Leitgedanke	22
Beziehungsgestaltung	23
Partizipation	24
Freispiel	25
Marte Meo	26
Sprachförderung	27
Aufgaben und Ziele der Pädagogischen Fachkraft	28
Der Orientierungsplan im Kinderhaus	29

Die Eltern im Kinderhaus Papperlapapp	30
Eingewöhnungsmodell.....	30
Elterngespräche.....	31
Entwicklungsgespräche	31
Beobachtungen.....	32
Dokumentationen.....	33
Elternbeirat und Elternabende	33
Die Qualität im Kinderhaus Papperlapapp.....	34
Elemente des Qualitätsmanagements	34
Zusammenarbeit mit Fachdiensten	35
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	35
Infektionsschutzgesetz.....	36
Teamsitzungen.....	36
Fortbildungen	36
Pädagogische Tage	36
Supervision	36
Beschwerdemanagement.....	37
Kinderhaus-Konzept/ Konzeption.....	38
Kontakt	39
Quellenangabe.....	40

Träger - Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist eine der vier großen Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie ist Fachverband und Mitglied des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchen in Deutschland und nach § 75 KJHG Abs. 3 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter gehören u.a. die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern.

Der Regionalverband der Johanniter in Oberschwaben/ Bodensee berät zusätzlich Firmen zum Themenspektrum Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dafür werden Konzepte entwickelt und bei Bedarf wird die Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen übernommen.

Im Raum Oberschwaben ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Träger von insgesamt 27 Kindertageseinrichtungen. Seit 2014 ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. auch Träger des Kinderhauses Papperlapapp.

Zielgruppe

Das Kinderhaus Papperlapapp richtet sich mit seinem Konzept an Familien mit Kindern unter drei Jahren. Hier können Familien ihre Berufstätigkeit und die Betreuung ihres Kindes vereinbaren.

In der Regel nehmen wir Ihr Kind im Alter um ein Jahr herum in unserer Einrichtung auf. Sie können ein Aufnahmeformular bei uns einreichen, sobald Sie darüber nachdenken, Ihr Kind bei uns betreuen zu lassen.

Über die Homepage des Kinderhauses haben Sie die Möglichkeit die Räumlichkeiten durch einen virtuellen Rundgang kennen zu lernen. Über den Link <https://www.johanniter.de/johanniter-unfall-hilfe/einrichtung/kinderhaus-papperlapapp-bodnegg-1605/> (Stand Juni 2022) gelangen Sie direkt zu den Videos.

Das Kinderhaus Papperlapapp

Das Kinderhaus ist unter folgender **Adresse, Telefonnummer oder E-Mail-Adresse** erreichbar:

Kinderhaus Papperlapapp
Dorfstraße 20
88285 Bodnegg
Tel.: 07520-920717
Fax: 07520-920719
E-Mail: info@kita-papperlapapp.de
www.kita-papperlapapp.de

Telefonsprechzeiten sind:

Montag – Freitag von **07:00 – 10:30 Uhr** und **12:00 – 16:00 Uhr**.

Das Kinderhaus Papperlapapp befindet sich im Zentrum der Gemeinde Bodnegg, in direkter Nachbarschaft zum Bildungszentrum Bodnegg und dem Rathaus .

Für die Eltern des Kinderhauses steht eine großzügige Haltezone direkt vor unserer Einrichtung zur Verfügung. Die 5 Parkplätze direkt vor der Einrichtung sind für eine Parkdauer von maximal 15 Minuten vorgesehen. Alle weiteren Parkplätze in der Nähe sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Im Eingangsbereich befinden sich überdachte Kinderwagen-Stellplätze.

Im gesamten Kinderhaus wurde auf eine rollstuhlgerechte Bauweise geachtet. Wald- und Wiesenflächen sind zu Fuß gut erreichbar.



Betreuungsmodelle

Modell	Zeiten	Service
Drei-Tages-Gruppe	Montag – Mittwoch 07:00 Uhr – 12:30 Uhr	mit Mittagessen
Halbtagesgruppe	Montag – Freitag 07:00 Uhr – 12:30 Uhr	mit Mittagessen
Ganztagesgruppe	Montag – Freitag 07:00 Uhr – 14:30 Uhr	mit Mittagessen und Mittagschlaf/ Mittagsruhe
Ganztagesgruppe	Montag – Freitag 07:00 Uhr – 16:00 Uhr	mit Mittagessen und Mittagschlaf/ Mittagsruhe mit Nachmittagsimbiss

Bei allen Buchungsmodellen ist ein kleiner Frühstücksimbiss mitinbegriffen. Dieser Imbiss sollte nicht das Frühstück zu Hause in der Familie ersetzen, sondern dient als zusätzliche Zwischenstärkung. Nur wenn Ihr Kind Zuhause gefrühstückt hat, startet es gestärkt in den Tag und ist offen für unsere Angebote und für die anderen Kinder. Ausreichend Wasser und Tee stehen für die Kinder den Tag über zur Verfügung.

Damit alle Kinder ausgeruht in den Nachmittag starten können, bieten wir für die Ganztagesmodelle einen Mittagsschlaf an. Alternativ kann das Ganztageskind, das keinen Mittagsschlaf mehr benötigt, in die Mittagsruhe wechseln. Mittagsruhe bedeutet, dass das Kind nicht mehr zum Schlafen hingelegt wird, sondern von einer pädagogischen Fachkraft betreut wird.

Die aktuellen Beitragstabellen können jederzeit auf der Homepage der Johanniter (www.johanniter.de/papperlapapp-bodnegg) abgerufen oder direkt im Kinderhaus erfragt werden.

Rahmenbedingungen

Tagesablauf

7:00 - 9:00 Uhr	Ankommen der Kinder im Kinderhaus
7:30 - 9:30 Uhr	Frühstücksimbiss
7:00 - 11:00 Uhr	Freispiel, Angebote, Garten, Erlebnistouren (z.B. Bücherei, Tierhaus, Wochenmarkt, Skaterplatz, uvm.), Morgenkreis, „Etagentausch“ (Markthalle – Gipfelstürmer)
11:00 - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 - 12:30 Uhr	Abholmöglichkeit
12:00 - ca. 14:00 Uhr	Mittagsschlaf/Mittagsruhe
14:00 - 14:30 Uhr	Abholmöglichkeit
14:30 Uhr	Imbiss
14:30 - 15:30 Uhr	Freispiel, Angebote, Garten, Erlebnistouren
15:30 - 16:00 Uhr	Abholmöglichkeit

Ankommen und Abholen

Ankunftszeit:

Das Kind wird von den Eltern, bzw. einer Bezugsperson, ins Kinderhaus gebracht. In der Garderobe wird das Kind persönlich von einer pädagogischen Fachkraft willkommen geheißen. Die Ankunftszeit wird dazu genutzt um eventuelle Besonderheiten des Kindes zu besprechen (z.B. schlechter Schlaf des Kindes).

Abholsituation:

Wenn das Kind von der pädagogischen Fachkraft verabschiedet wird, wird auch hier der Kontakt zur abholenden Bezugsperson dazu genutzt um über eventuelle Besonderheiten zu informieren, bzw. über den heutigen Tag im Kinderhaus zu berichten.

Das Team im Kinderhaus Papperlapapp

Das Kinderhaus-Team

Das pädagogische Personal im Kinderhaus Papperlapapp besteht aus MitarbeiterInnen in Voll- und Teilzeit-Beschäftigung.

Das Kinderhaus sieht sich zusätzlich auch als Ausbildungsstätte, so dass wir SchülerInnen und/oder Auszubildende, die das Personal zeitweise ergänzen, willkommen heißen.

Um die Kinder nicht durch eine zu starke Personalveränderung zu verunsichern, bevorzugen wir es, wenn der Zeitraum eines Praktikums mind. drei Wochen vorsieht. Bei Schulpraktika-Anfragen, behalten wir uns vor individuell zu entscheiden, da wir immer das Wohlergehen und den Nutzen der Kinder im Blick haben.

Haltung des Kinderhaus-Teams

Die pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus Papperlapapp legen großen Wert darauf, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. Unsere Haltung ist geprägt vom christlichen Menschenbild. In sogenannten Ressorts kann jeder seine Persönlichkeit, seine individuellen Fähigkeiten, sowie Lebens- und Berufserfahrungen einbringen und bereichert so mit seinem Wissen das Kinderhauskonzept.

Eine inklusive Grundhaltung ist für das gesamte Kinderhaus-Team selbstverständlich. Wir begrüßen jeden Menschen mit seinen Besonderheiten, und wir suchen in gemeinschaftlicher Kooperation stets nach individuellen, wertschätzenden Lösungen.

Auf Grundlage dieser wertschätzenden, von Ressourcen ausgehenden Haltung werden alle Beziehungen gestaltet. Im täglichen Miteinander dient diese Haltung den Kindern als Vorbild. Auch als Basis in der Zusammenarbeit mit den Eltern zieht sie sich als roter Faden durch.

Um dieser Haltung Kontinuität und Verlässlichkeit zu geben, ist regelmäßige Reflexion ein fester Bestandteil der Teamarbeit. Ob in den wöchentlichen Teamsitzungen, an den pädagogischen Tagen oder bei einer Supervision wird stets überprüft, ob und wie unsere Grundhaltung in die tägliche Arbeit einfließt.

Dabei fließen persönliches Wissen jeder pädagogischen Fachkraft genauso mit ein, wie fundierte Methoden, z.B. das „Kooperative Lernen“ aus dem pädagogischen Profil der Johanniter.

Durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Veröffentlichungen im Gemeindeblatt, Auslegen von Flyern in gemeindeübergreifenden Einrichtungen, usw.) und enger Zusammenarbeit mit dem Träger bleibt die Arbeit des Kinderhauses stets transparent.

Bildungs und Erfahrungsräume

Die einzelnen Räume des Kinderhauses nehmen einen wesentlichen Stellenwert ein und sind Grundlage der konzeptionellen Arbeit. Die räumliche Gestaltung bietet den Kindern stets die Möglichkeit eigenständig, wichtige Bildungsgefahren zu machen.

Bildung wird im Kinderhaus Papperlapapp als ein lebenslanger Prozess verstanden. Die gesamte Einrichtung wurde speziell auf die Bedürfnisse von Kindern im Alter zwischen ein und drei Jahren konzipiert, um sie so bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten zu können. Kinder unter drei Jahren können bereits viele Dinge im Alltag eigenständig ausführen. Aufgrund dessen befinden sich im gesamten Haus die Spielmaterialien der Kinder stets auf Augenhöhe.

Auch die Architektur und das Inventar sind so konzipiert, dass das Kind seine Selbständigkeit auf vielfältige Art und Weise erleben und erproben kann. So kann bereits beim Ankommen die Kleidung vom Kind eigenständig aufgehängt werden.

In der Küche kann das Kind, durch eine kleine Erhöhung, an den täglichen Arbeiten dort teilnehmen. Die gemeinsamen Mahlzeiten geben Räume zur Selbstständigkeit. So kann sich jedes Kind den eigenen Frühstücksteller holen, oder beim Mittagessen eigenständig schöpfen. Und auch im Bad gelangt das Kind selbständig über eine Treppe auf den Wickeltisch.

Die pädagogischen Fachkräfte im Kinderhaus unterstützen und motivieren das Kind stets in seinem Selbständigkeitsprozess.

Neben der Selbständigkeit ist auch die Sprachbegleitung ein wichtiges Element im Kinderhausalltag. Durch gesungene Lieder, Reime, Fingerspiele oder durch das Vorlesen von Büchern, aber auch durch das Verbalisieren der Handlungen, finden die Kinder im pädagogischen Personal ein durchgehendes Sprachvorbild.

Welche Erfahrungsschätze das Kind in jedem Raum mitnehmen kann, wie es in den einzelnen Räumen aussieht und welche Atmosphäre dort wirkt, wird im Folgenden anschaulich an Beispielen beschrieben.

Spielmaterialien:

Die Spielmaterialien sind von den pädagogischen Fachkräften so ausgewählt, dass die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder berücksichtigt werden. Es gibt sowohl Alltagsgegenstände, als auch interkulturelles Spielmaterial, sowie spezielles pädagogisches Material, das für Kindertagesstätten entwickelt wurde. Dieses wird, je nach veränderter Bedürfnislage individuell ausgetauscht und angepasst.

Garderobe

Die Garderobe ist ein Raum, in dem wichtige Übergangssituationen (Mikrotransitionen) stattfinden.



Das Kind erlebt in der **Garderobe**:

- Ankommen und seinen eigenen Platz finden.
- Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen.
- Dass es für das Aufhängen der Kleidung einen eigenen Haken hat.
- Eine persönliche Begrüßung durch eine pädagogische Fachkraft.
- Eine Hilfestellung beim Verabschieden der Eltern.
- Eine Unterstützung beim Start in den Kinderhausalltag.

Markthalle

Die Markthalle ist der zentrale Knotenpunkt im Leben des Kinderhauses. Hier kann das Geschehen überblickt werden und sie bietet gleichzeitig Zugang zu allen Räumen im unteren Stockwerk.



Das Kind erlebt im **Essbereich**/in der **Markthalle**:

- das Zubereiten unserer Mahlzeiten, dies kann das Kind über eine Treppe die zur offenen Küchenzeile führt, beobachten.
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (kochen, backen, Wäsche zusammenlegen, usw.).
- Selbständigkeit (z.B. das Benutzen von Geschirr, selber schöpfen, Teller abräumen).
- Feststehende Rituale, da sowohl der Frühstücksimbiss, als auch das Mittagessen täglich zur gleichen Uhrzeit und mit gleichbleibendem Ablauf stattfinden.
- Dass es beim Mittagessen seinen vorbereiteten Platz mit einem Tischset hat
- Eine ausgewogene Ernährung, durch ein speziell an U3 Kinder angepasstes Konzept (z.B. 1x Fleisch und 1x Fisch pro Woche, usw.).
- einen Bezug zu seiner Familie, durch ein Familienbild an unserer Fotowand.

Das Kind erlebt bei **Regelspielen**:

- Wechselnde Spielpartner (z.B. unterschiedlichen Alters, Geschlechts,...).
- Das Spiel kann nur durch Einhalten vorgegebener Regeln stattfinden (z.B. sitzen bleiben, einer nach dem anderen kommt dran, usw).
- wie Regeln bei uns entstehen, kann dem Kinderschutzkonzept unserer Kita entnommen werden.

Das Kind erlebt in der **Kinderküche** :

- Einen ruhigen Platz, von dem aus alles im Blick behalten werden kann.
- Das Erproben/ Reinschlüpfen in verschiedene Rollen (z.B. Mama kocht, Papa füttert das Baby, usw.).
- Soziale Interaktion.



Das Kind erlebt beim **Morgenkreis**:

- Verschiedene Lieder, Reime, Finger- und Kreisspiele und das Ausprobieren von Musikinstrumenten.
- Absprachen (wir gehen in den Garten, zum Ausflug, zum Einkaufen, o.a.).
- Gemeinsame Feste, wie: Geburtstag mit „Netti“ (Handfigur Ente), Krönung zum/zur Klokönig/in, Abschied in den Kindergarten, usw.
- Sich als Teil einer Gemeinschaft.



Spieloase

Die Spieloase bietet viel Platz für Konstruktionsspiele und für die Beobachtung des Gartens. Gleichzeitig finden die Kinder hier immer ein ruhiges Plätzchen, um sich ein Buch anzuschauen, zu kuscheln oder um sich auszuruhen.



Das Kind erlebt in der **Spieloase**:

- Beobachtungen aus dem Fenster (Regen, Vögel, Wolken, und vieles mehr).
- Möglichkeiten, die zum Kuscheln oder verstecken einladen.
- Wie durch Bücher Gespräche entstehen.
- Erste Grunderfahrungen mit Konstruktionen (Turm bauen...).

Atelier

Im Atelier laden verschiedene Materialien und Gestaltungsmöglichkeiten zum kreativen Experimentieren ein.



Das Kind erlebt im **Atelier**:

- Viele feinmotorische Tätigkeiten wie z.B. kneten, malen, kleben, schneiden, gestalten, herstellen, u.v.m. die ausprobiert werden können.
- Kennenlernen verschiedener Materialien wie z.B. Watte, Federn, Farben, Kreide, Stifte....
- Freude an Selbstwirksamkeitserfahrungen (ich male - es entsteht ein Strich, ich schneide - das Blatt geht entzwei, usw.).

Muckibude

Die Muckibude ist ein Raum, der durch regelmäßig ausgetauschtes Spielmaterial zu verschiedenen Bewegungsanlässen motiviert.



Das Kind erlebt in der **Muckibude**:

- Wie es sich mit und ohne Materialien auf viele verschiedene Weisen bewegen kann (rennen, hüpfen, hochklettern, runterspringen, durchkrabbeln, schaukeln lassen, selber anstoßen, rollen, balancieren, fangen, u.v.m.) und es dadurch seinen ganzen Körper spürt.
- Ein Raum in dem man sich nach Herzenslust austoben kann und laut sein darf.
- Durch Ausprobieren, die Möglichkeiten des eigenen Körpers, die der anderen Kinder und des Materials.
- Viele Alltagsbeobachtungen durch das großzügige Fenster nach Draußen.

Forscherinsel

Die Forscherinsel steht den Kindern nicht immer zur Verfügung, da die Kinder diesen Raum nur in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft nutzen können. Durch die Begrenzung der Kinderzahl auf max. fünf Kindern, entsteht eine ruhige und besondere Atmosphäre.



Das Kind erlebt in der **Forscherinsel**:

- Eine enge Begleitung und Zuwendung durch eine pädagogische Fachkraft.
- Verschiedene, immer wieder wechselnde Materialien, die zum Erforschen (schütten, stecken, fühlen, sortieren, zu-/ordnen, Mengen erfassen,...) einladen.
- Einen ruhigen Platz, an dem es sich ganz auf eine Tätigkeit konzentrieren kann.
- Erste naturwissenschaftliche, mathematische und physikalische Erfahrungen (Magnetismus, Materialeigenschaften, usw.).

Traumland

Im Traumland finden alle Kinder die Möglichkeit sich zum Schlafen oder Ausruhen zurück zu ziehen.



Das (Schlaf-)Kind erlebt im Traumland:

- Ein tägliches, wiederkehrendes Ritual.
- Erholung und Ruhe.
- Eine Gemeinschaftserfahrung: jetzt gehen wir gemeinsam schlafen.
- Zuwendung durch eine pädagogische Fachkraft.
- Einen regelmäßigen Rhythmus von Wach- und Schlafphasen.
- Selbständigkeit durch gemeinsames Aus- und Anziehen.
- Dass seine Schlafsachen (Schlafanzug, Schnulli, Kuscheltier...) einen festen Platz in der Schlafbox haben.

Bad

Hier werden viele Erfahrungen rund um das Thema Körper(-pflege) gesammelt und die ersten Selbstpflegekompetenzen werden erworben.



Das Kind erlebt im **Bad**:

- Erfahren von Gleichheit und Unterschiedlichkeit des Körpers.
- Achtsamkeit, Respekt und Fürsorge beim Thema Körper und dem Erlernen der Körperpflege.
- Ein tägliches Wickelritual.
- Erste Erfahrungen mit dem Toilettengang und anschließendem Perlensammeln um zum/r Klokönig/in gekrönt zu werden.
- Verschiedene Wasserhähne für Groß und Klein.

Gipfelstürmer

Gipfelstürmer ist einer der Räume im oberen Stockwerk. Hier findet das Kind sowohl Alltagsmaterialien wie z.B. Joghurtbecher oder Kastanien, als auch Spielmaterialien wie z.B. Puppen, Bücher oder Konstruktionsmaterialien.



Das Kind erlebt bei den **Gipfelstürmern**:

- Intensiveres Zusammenspielen durch kleinere Gruppen und Räumlichkeiten.
- Ausprobieren der verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten von Alltagsmaterialien.
- Die ersten Eingewöhnungstage in einem geschützten Rahmen mit weniger Kindern.

Sternenzauber

Dieser Raum lädt zum entspannen, beobachten, Höhlen bauen, kuscheln und vielem mehr ein. Er kann bei Bedarf auch zu einem Bewegungsraum umfunktioniert werden.



Das Kind erlebt im **Sternenzauber**:

- Erholung und zur Ruhe kommen.
- Gemeinschaftserfahrung: wir bauen eine Höhle.
- Das faszinierende Zusammenspiel von Farben, Licht und Wasser.

Garten

Der Garten ist ein Bereich, in dem die Kinder wichtige motorische und wertvolle Erfahrungen mit der Natur machen können.



Das Kind erlebt im **Garten**:

- Das Ausprobieren verschiedener Bewegungen auf unterschiedlichen Untergründen (klettern, rennen, schaukeln, fahren,...).
- Den Naturkreislauf (Gemüse- und Obstanbau).
- Unterschiedliches Wetter.
- Sinneserfahrungen: Hitze, Kühle, Nässe, riechen an Kräutern, fühlen im Sand, gehen und fahren auf dem Teer und anderen Untergründen.

Teamzimmer/ Elternlounge:

Im Teamzimmer, bzw. der Elternlounge kann man sich zu Gesprächen oder für eine Pause zurückziehen. Eltern finden hier, während der ersten Trennungszeit von ihrem Kind, ein ruhiges Plätzchen.



Benutzung und Ressourcen des Teamzimmers/ der Elternlounge:

- Teamsitzungen, Besprechungen, Supervision.
- Elterngespräche.
- Aufenthaltszimmer für die Eltern während der Eingewöhnung.

Die Pädagogik im Kinderhaus

Leitgedanke

Wir heißen im Kinderhaus jedes einzelne Kind mit seiner einzigartigen Persönlichkeit, seinen individuellen Fähigkeiten, sowie seinem eigenen Entwicklungstempo willkommen.

Unser Leitgedanke ist, neben dem religiös-pädagogischen Profil der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. und dem Orientierungsplan Baden-Württemberg, die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Mit einer wertschätzenden, respektvollen, offenen, ehrlichen und positiven Grundhaltung wird das Kind begleitet und ermutigt seinen Platz in der Gemeinschaft zu finden. In der Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, sich selbst im Kontakt mit anderen Menschen zu erleben. Bedürfnisse anderer, welche vielleicht im Gegensatz zu den eigenen stehen, werden kennengelernt. Grenzen, sowohl eigene, als auch die von Anderen oder des Umfelds werden erlebt und kennengelernt.

In eigens auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmten Erfahrungsräumen können sie ihrer Neugierde und dem Drang sich selbst und ihr Umfeld zu entdecken nachgehen. So werden unzählige Gelegenheiten geboten, welche die Entwicklung und Förderung der Sinne, des Körpers, der Sprache, des Denkens, der Gefühle, der Werte und Religionen ansprechen. Dabei kann jedes Kind ganz in seiner eigenen Geschwindigkeit vorgehen und die individuellen Erfahrungen den momentanen Bedürfnissen anpassen.

Im täglichen Umgang mit dem Kind ist der pädagogischen Fachkraft stets bewusst, dass das Kind neben der Lebenswelt im Kinderhaus auch von anderen Lebenswelten geprägt wird. Daher wird auf eine enge Zusammenarbeit mit den Bezugspersonen großen Wert gelegt. Im regelmäßigen Austausch erfahren beide Parteien, was das Kind bewegt.

Beziehungsgestaltung

„In jedem ist etwas Kostbares, das in keinem anderen ist.“

Martin Buber

Es gilt heute als gesichert, dass neben den erblichen Einflüssen, vor allem die Umgebungsfaktoren maßgeblich dafür verantwortlich sind, wie sich ein Mensch entwickelt. In einem entsprechend vorbereiteten Umfeld und durch liebevolle, feinfühlig Beziehungen kann sich ein Kind sicher und geborgen zu einem kompetenten Erwachsenen entwickeln. Je jünger das Kind ist, desto engmaschiger sollte die Beziehung gelebt werden.

Daher hat die Beziehungsgestaltung für die pädagogischen Fachkräfte des Kinderhauses einen sehr hohen Stellenwert in der alltäglichen Arbeit.

Beginnend mit dem Aufnahmegespräch wird vom ersten Tag an Kontakt zum Kind aufgenommen und eine Beziehung bis zum Wechsel in den Kindergarten gestaltet.

Vor allem im Aufnahmegespräch und in der Eingewöhnungsphase, aber auch darüber hinaus, wird ein sehr enger Austausch mit den Bezugspersonen gestaltet. Sie kennen ihr Kind am besten und können jede Reaktion deuten.

Die Informationen darüber, wie es den Bezugspersonen geht und wie sie ihr Kind einschätzen, ist maßgeblich dafür, einen guten Kontakt zum Kind zu bekommen.

Partizipation

Wenn von Partizipation von Kindern in Krippen die Rede ist, dann sind damit Möglichkeiten der Mitbestimmung im Krippenalltag gemeint.

Wo findet Partizipation im Kinderhaus statt:

Seinem Alter entsprechend kann das Kind im Kinderhausalltag eigene Entscheidungen treffen und seine Meinung frei äußern. Beschwerden von Kindern werden entsprechend dem Alter des Kindes wahrgenommen und bearbeitet. Dabei gehen die pädagogischen Fachkräfte mit viel Feinfühligkeit auf die verbalen und nonverbalen Äußerungen der Kinder ein und suchen gemeinsam mit dem Kind nach Lösungsmöglichkeiten. Hier einige Beispiele dafür:

- Der Morgenkreis: das Kind wird in die Auswahl der Lieder und Spiele miteinbezogen.
- Freie Spielortwahl: das Kind darf während des Freispiels selbst entscheiden in welchem Raum und was es spielen will. Auch kann es nach Belieben den Raum wechseln.
- Das Essen: das Kind darf sowohl beim Frühstück, Mittagessen als auch beim Imbiss selbst entscheiden was und wieviel es essen oder trinken möchte.
- Alltagssituationen: Während des Tagesablaufs entstehen immer wieder Situationen, in denen das Kind seine Selbstbestimmung erleben und ausleben kann.

Alle Entscheidungen die das Kind trifft, werden ernst genommen und akzeptiert. Durch die Akzeptanz des pädagogischen Personals erfährt es Wertschätzung und Selbstwirksamkeit.

Freispiel

Ein Kind will seine Umwelt „be-greifen“, denn was es nicht selbst tut, kann es nicht denken.

Die Freispielzeit ist eine sehr wichtige Bildungszeit und hat im Kinderhausalltag einen hohen Stellenwert. Im Spiel erforscht ein Kind seine Umwelt, setzt sich mit ihr auseinander und „erobert“ sie.

Eine der ersten spielerischen Lern- und Entwicklungsschritte bei Babys sind sichtbar, wenn sie neugierig nach Gegenständen greifen.

Später lernt das Kind nicht nur mit sich alleine zu spielen, sondern bezieht auch andere Personen in sein Spiel mit ein.

Es lernt so Regeln kennen, diese zu erproben und sich an sie zu halten. Soziale Kontakte werden dadurch erweitert und neue Ebenen der Kommunikation kennengelernt.

Mit zunehmendem Alter erweitert sich die Spielkomplexität des Kindes. Spielen, Lernen und Entwicklung sind dabei untrennbar miteinander verbunden.

Im Kinderhaus Papperlapapp geben die pädagogischen Fachkräfte dem Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden, **wo, mit wem, womit und wie intensiv** es spielen möchte.

An erster Stelle steht, dass das Kind mit Spaß, Fantasie und Ausdauer eigene Ideen und Vorstellungen entwickelt, Lösungen findet und umsetzt. **Der Prozess des Spielens ist sehr viel wertvoller als ein sichtbares Endprodukt.**

Im Freispiel darf das Kind auch ohne erkennbare Beschäftigung sein, einfach mal „nichts-tun“. Denn auch wenn es nicht zu erkennen ist, so nimmt ein Kind dennoch ständig mit all seinen Sinnen wahr, überlegt und fantasiert. Durch eine aktive Beobachtung werden die Synapsen im Gehirn ebenso gefördert, wie im Tun selbst.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es einerseits, dem Kind Zeit und Raum zu geben, um seine Spielbedürfnisse auszuleben. Andererseits stellen sie ihm Spielmaterial zur Verfügung, das seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.

Dazu gehören neben herkömmlichen Spielsachen wie Puppen oder Bausteine auch Gegenstände aus der Erwachsenenwelt, z.B. Verkleidungsmaterial, Geschirr und noch vieles mehr.

Außerdem sind die Fachkräfte, neben den anderen Kindern, auch selbst wichtige Spielpartner. Sie lassen sich auf die Fantasie des Kindes ein, lassen sich in verschiedenste Rollen führen und gehen so intensiv in Beziehung mit dem Kind.

Die Möglichkeiten beim Spielen reichen von Fantasiespielen, Rollenspielen über motorische Spiele, Konstruktionsspiele bis hin zu Regelspielen und noch weiteren.

„Nicht das Problem kompensieren, sondern Entwicklung aktivieren!“

Maria Aarts

Marte Meo wurde von der Holländerin Maria Arts entwickelt. Der Begriff kommt aus dem lateinischen und heißt übersetzt „aus eigener Kraft“.

Bei dieser Methode liegt der Blick auf den Stärken des Kindes, diese zu sehen und hervorzuheben. Durch freundliche Gesichter und Töne wird ein guter Beziehungsaufbau geschaffen.

In dem wir Gefühle benennen und den Kindern Worte geben für ihr Tun, lernen sie sich selbst und andere wahrzunehmen und erweitern ihren Sprachschatz. Die Kinder machen die Erfahrung „Ich werde gesehen. Ich bin Teil einer Gemeinschaft.“

Im Kinderhaus wenden wir Marte Meo in allen Alltagssituationen an wie z.B. in der Eingewöhnungszeit, im Freispiel, beim An-und Ausziehen etc.

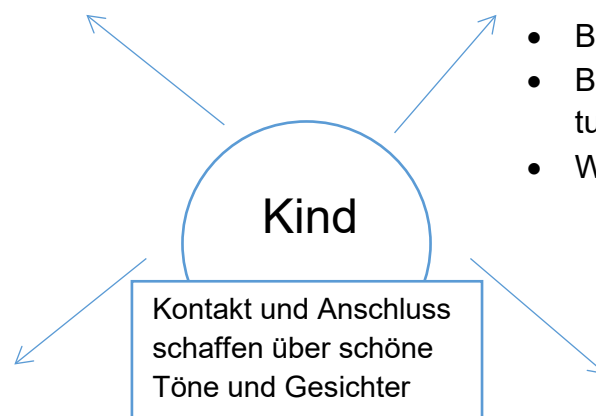
Das unten stehende Schaubild zeigt die Zusammenfassung der einzelnen Bausteine:

Folgen

- Initiative des Kindes folgen
- „In seine Welt eintauchen“
- Eigene Ideen zurückhalten (im freien Spiel)

Benennen

- Benennen was das Kind fühlt
- Benennen was die Fachkraft tut
- Worte geben



Positiv Leiten

- In strukturierten Situationen
- Sagen wie man es haben möchte/was das Kind tun soll
- Negierungen vermeiden

Vernetzung der Kinder

- In der Gruppensituation
- Die Initiativen des einzelnen Kindes benennen oder bestätigen

Die Kinder erlernen dadurch soziale Fähigkeiten, können die Spielwelt der anderen erkennen, verstehen und entwickeln Empathie und Verständnis für ihre Umwelt. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt in dem sie ihre eigenen Gefühle kennen und benennen können, dadurch nehmen sie ihre Grenzen und die der anderen wahr.

Sprachförderung

„Die Grenzen meiner Sprache, bedeuten die Grenzen meiner Welt!“

Ludwig Wittgenstein

Sprachförderung findet während des Kinderhausalltags in vielen verschiedenen Facetten statt. Zum Beispiel im Morgenkreis werden viele Lieder gesungen, Fingerspiele gemacht oder Reime gesprochen.

Während des gesamten Alltags achten die pädagogischen Fachkräfte auf eine deutliche Aussprache, eine kindgerechte Wortwahl und eine Mimik, welche zu den gesprochenen Worten passt.

Im Kindergartenjahr 2017/18 nahm eine der pädagogischen Fachkräfte an der Sprach-Weiterbildung KoBS (Kollegiale Beratung Sprachförderung) teil.

KoBS wurde als Gemeinschaftsprojekt vom Regionalen Bildungsbüro, dem Sprachheilzentrum Ravensburg, der Caritas Bodensee-Oberschwaben und der kath. Gesamkirchengemeinde Ravensburg entwickelt um pädagogische Fachkräfte speziell in diesem Thema zu schulen.

Bei KoBS geht es um die Sprache und den Spracherwerb der Kinder. Besonders in der Altersstufe von ein bis drei Jahren entwickelt sich die Sprache immer weiter. Die Kinder beginnen Wörter oder Sätze der Erwachsenen nachzusprechen. Deshalb ist eine deutliche und richtige Aussprache im Kinderhaus sehr wichtig. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo in seiner sprachlichen Entwicklung und wird von uns als Individuum gesehen.

Aufgaben und Ziele der Pädagogischen Fachkraft

Jedes Kind ist gut so wie es ist.

Jedes Kind kommt mit einer einzigartigen Persönlichkeit zur Welt.

- Die pädagogische Fachkraft sieht es als ihre Aufgabe, die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes so gut wie möglich kennenzulernen.
- Jedes Kind wird mit all seinen Stärken und Fähigkeiten gesehen.
- Das Team begegnet jedem Kind mit Wertschätzung und nimmt es so an wie es ist.
- Sie schenken jedem Kind ehrliche und positive Zuwendung und geben ihm Wärme und Geborgenheit.

Jedes Kind hat seine eigenen Wünsche und Gefühle.

- Alle Kinder bekommen Raum, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse kennenzulernen und zu lernen diese zu äußern.
- Jedes Kind darf mitentscheiden, wenn es um die Umsetzung seiner Bedürfnisse, z.B. nach Essen, Spielen oder Bewegung geht.
- Die pädagogische Fachkraft respektiert die Gefühle und Grenzen jedes Kindes.

Jedes Kind hat den Wunsch und den Drang, sich selbst und seine Umgebung zu erforschen und zu entdecken.

- Das Team gibt jedem Kind die Zeit, den Raum und den sicheren Rahmen, den es braucht, um sich zu entfalten.
- Die pädagogische Fachkraft lässt sich auf den Rhythmus von jedem Kind ein und gibt ihm die Freiräume die es braucht um sich aktiv und mit all seinen Sinnen mit seiner Lebenswelt auseinanderzusetzen.
- Sie gibt dem Kind keine Lösungen vor. Sie ermutigt das Kind durch Sprache und Haltung selbst Lösungen zu finden.

Kinder brauchen Kinder.

- Im Kinderhaus hat das Kind die Möglichkeit, sich selbst im Kontakt mit anderen Kindern zu erleben.
- Die pädagogische Fachkraft macht dem Kind bewusst, dass seine eigenen Bedürfnisse manchmal im Gegensatz zu den Bedürfnissen Anderer stehen.

Kinder brauchen Erwachsene.

- Die pädagogische Fachkraft sieht sich als Wegbegleiter des Kindes, die ihm den sicheren Halt gibt, um auf Entdeckungsreise in seiner eigenen Lebenswelt zu gehen.
- Sie schafft jedem Kind seinen individuellen Rahmen, in dem es ihm möglich ist, eigenständig tätig zu werden.
- Das Team zeigt Grenzen auf, wo das Kind Sicherheit braucht und lässt Raum, wo es sich entfalten möchte.

Allgemeine Aufgaben einer pädagogischen Fachkraft:

- Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Fachstellen (z.B. Träger, Gemeinde und Kindergarten),
- Wohl und den Schutz des Kindes wahren (Kinderschutzkonzept),
- Fortbildungen besuchen z.B. der Erste Hilfe Kurs, Hygienebelehrung,
- Teamsitzungen, pädagogische Tage
- Erziehungspartnerschaft (regelmäßige Entwicklungsgespräche werden geführt),
- die Entwicklung jedes Kindes individuell zu begleiten und zu fördern
- Jahreszeitliche Themen werden aufgegriffen und entsprechend umgesetzt (z.B. Laternen basteln, Kekse backen, Blätter sammeln, u.v.m.).
- Die pädagogische Fachkraft ist Begleiter und ständiger Ansprechpartner für das Kind. Sie gibt dem Kind Bestätigung, Zuspruch und Zuwendung, Halt im meistern neuer Situationen und Trost in traurigen Momenten.
- Die Bereitschaft, zu allen Kindern eine Beziehung aufzubauen.

Der Orientierungsplan im Kinderhaus

**Was will das Kind? Was braucht das Kind? Was kann das Kind? Wie erfährt es die Welt?
Wie wird es ein Mitglied der Gesellschaft? Wie wird man in Bildungs- und
Erziehungsprozessen der unaufgebaren Würde des Kindes gerecht?**

Aus: Orientierungsplan

Der Orientierungsplan von Baden Württemberg entstand aus einem Zusammenschluss von Sozialministerium, Kultusministerium, Landesverbänden und verschiedener Trägerverbände aus Baden-Württemberg. Mit seinem Inhalt richtet sich der Orientierungsplan an pädagogische Fachkräfte und Träger der Einrichtungen und soll die Zusammenarbeit mit den Eltern stärken.

Der Orientierungsplan ist in zwei Teile gegliedert:

Im ersten Teil formuliert er mehrere Grundlagen und beleuchtet das Kind in seiner ganzheitlichen Entwicklung. Des Weiteren wird dargestellt, welchen Stellenwert Kindertageseinrichtungen innerhalb des Bildungssystems einnehmen und wie Kooperation, Vernetzung und Qualitätssicherung stattfinden.

Der zweite Teil befasst sich mit der konkreten pädagogischen Umsetzung und baut hierbei stark auf dem ersten Teil auf. Es wird zwischen 6 Bildungs- und Entwicklungsbereichen differenziert (Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl – Mitgefühl und Sinn, Werte und Religion), welche sich bewusst von den schulischen Lernfeldern abgrenzen. Der Schwerpunkt aller Bildungs- und Entwicklungsfelder ist, darauf ausgelegt sowohl in der direkten Interaktion als auch in der Raumgestaltung und im Materialangebot, die im Kind innewohnende Motivation zu unterstützen und zu fördern.

Alle 6 Entwicklungsfelder sind dabei stark miteinander verbunden und können nur im Zusammenhang betrachtet werden.

Der Orientierungsplan gibt, mit einer klaren Zielformulierung, jeder Einrichtung neben dem Erziehungs- und Betreuungsauftrag auch einen Bildungsauftrag.

Für pädagogische Fachkräfte werden viele Hilfestellungen und Impulse für die Arbeit in den verschiedenen Entwicklungsfeldern und deren täglicher Umsetzung dargestellt. Der Orientierungsplan und seine Entwicklungsfelder sind die Grundlagen unserer täglichen Arbeit.

Die Eltern im Kinderhaus Papperlapapp

Das Team des Kinderhauses legt sehr viel Wert auf eine gute und intensive Elternarbeit. Neben der Basis von gegenseitigem Verständnis und gegenseitiger Akzeptanz zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft, sind eine enge Zusammenarbeit und ein offener Austausch Grundlage einer guten Betreuung. So wie die pädagogischen Fachkräfte Experten für Frühkindliche Bildung und Entwicklung sind, werden die Eltern als Experten für ihr eigenes Kind angesehen. Dem Team ist es wichtig, dass die Eltern ihr Kind im Kinderhaus Papperlapapp in guten Händen wissen. Für alle Anliegen haben wir stets ein offenes Ohr. Alle Anregungen, Wünsche, Sorgen oder auch Beschwerden werden nach einem strukturierten Ablaufschema aufgenommen und nach Möglichkeit für alle Parteien zufriedenstellend bearbeitet. Ansprechpartner sind sowohl die Einrichtungsleitung, als auch alle pädagogischen Fachkräfte. Bei Bedarf kann auch der Träger mit hinzugezogen werden.

Eingewöhnungsmodell

Als Grundlage der Eingewöhnung für Kinder unter drei Jahren wurde das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entwickelt. Es unterteilt die Eingewöhnungszeit in verschiedene Phasen. Die Grundphase dient in den ersten drei Tagen als erstes Kennenlernen. Individuell nach Kind findet die Eingewöhnungsphase in einem Zeitraum von üblicherweise ca. vier - sechs Wochen statt. In dieser Zeit nimmt sich die pädagogische Fachkraft intensiv Zeit das Kind kennenzulernen, es bei der Trennung von seiner Bindungsperson zu unterstützen und es in den Kinderhaus-Alltag einzuführen. Es folgen die Stabilisierung und Schlussphase, in denen der Aufenthalt des Kindes im Kinderhaus kontinuierlich verlängert wird, bis das Kind die entsprechende Betreuungszeit erreicht hat

Um den Kindern, welche das 3-Tages-Betreuungsmodell gebucht haben, die Anfangszeit zu erleichtern, findet die Eingewöhnung in den ersten zwei Wochen an 5 Tagen statt. Ab der dritten Woche gleicht sich die Eingewöhnung an das gebuchte drei-Tages-Modell an.

Neben der Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft spielt auch die Beziehung der Eltern zum Kind und deren Einstellung zum Kinderhaus-Besuch eine wichtige Rolle bei der Eingewöhnung. Ziel der Eingewöhnung ist es, dass das Kind eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufbaut und diese als zusätzliche Bezugsperson annimmt.

Elterngespräche

"Tür- und Angelgespräche"

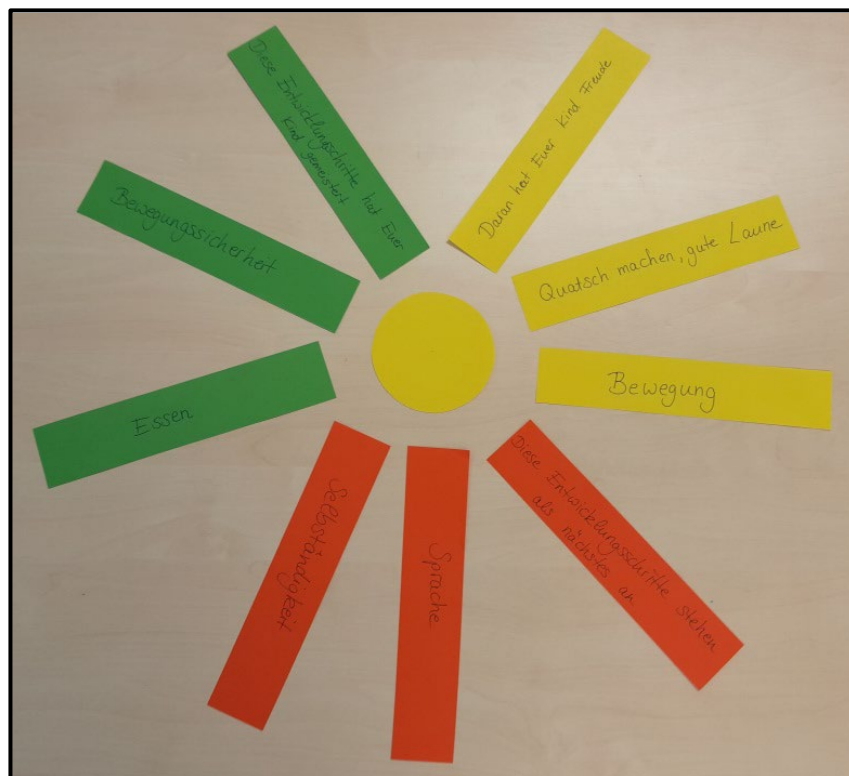
Damit die pädagogische Fachkraft weiß, was jedes Kind aktuell bewegt, z.B. eine schlechte Nacht, das Zahnen oder welche Entwicklungsschritte sich bei einem Kind gerade vollziehen, ist sie auf die Informationen der Eltern angewiesen. Die Eltern wiederum werden von den pädagogischen Fachkräften über die Zeit im Kinderhaus informiert, damit sie einen Einblick darüber bekommen, was ihr Kind gemacht hat, bzw. wie es ihm ergangen ist.

Diese aktuellen Themen können besprochen werden, wenn das Kind gebracht oder geholt wird. Dieser kurze Austausch über das Befinden des Kindes, ist eine der wichtigsten Grundlagen für die tägliche Arbeit mit dem Kind.

Entwicklungsgespräche

In den mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die aktuellen Entwicklungsschritte des Kindes mit den Eltern besprochen. Grundlage hierfür sind die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte anhand der Ressourcensonne. Dabei liegt das Augenmerk auf den Stärken der Kinder und deren Entwicklungsschritten. Im Gespräch wird gemeinsam mit den Eltern die Ressourcensonne bildlich erstellt.

Bei Bedarf, bei Fragen oder wenn Probleme entstehen, stehen die Fachkräfte jederzeit für weitere Elterngespräche zur Verfügung.



Beobachtungen

Der Entwicklungsstand jedes Kindes wird in regelmäßigen Abständen durch Beobachtungen erfasst. Als Grundlage der Beobachtungen nutzt die pädagogische Fachkraft die Entwicklungstabelle nach dem EBD. Hierbei werden Entwicklungsveränderungen in den Bereichen sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition und Grob- und Feinmotorik des Kindes erfasst. Der Entwicklungsstand des Kindes wird aufgrund seiner alltäglichen Verhaltensweisen in seiner vertrauten Umgebung im Kinderhaus eingeschätzt.

Anhand der Beobachtungen erstellen die pädagogischen Fachkräfte von jedem Kind ein individuelles Entwicklungsprofil. Diese von einer pädagogischen Fachkraft gemachten Beobachtungen werden noch einmal vom gesamten Kinderhaus- Team in einer Teamsitzung besprochen. Hierbei fließen ergänzend die Beobachtungen der anderen pädagogischen Fachkräfte ein. So dass ein Gesamtbild des Kindes entsteht, das nicht nur aus einem Blickwinkel einer pädagogischen Fachkraft entstanden ist.

Dokumentationen

Jedes Kind hat seinen eigenen „Pappordner“. In diesem Ordner werden wichtige Momente und Entwicklungsschritte des Kindes, die im Kinderhaus stattfinden, festgehalten, z.B. vom Kind gemalte Bilder oder Fotos, die das Kind beim Spielen zeigen. Die Eltern können jeder Zeit den Pappordner ihrer Kinder anschauen, hierfür reicht ein kurzes Nachfragen bei den pädagogischen Fachkräften.

Außerdem befindet sich im

Eingangsbereich eine große Info-Wand mit wichtigen Informationen wie Terminen, Aktivitäten und Schließungstagen.

Über die interne Plattform der Johanniter gibt es eine Seite für die Eltern des Kinderhauses. Hierzu werden die aktuellen Eltern von uns eingeladen, nur diese haben dort Einblick.

Hier werden immer aktuelle Bilder und Videos gezeigt, so dass die Eltern einen kleinen Einblick in den Alltag und auch in besondere Ereignisse wie z.B. Ostern, Nikolaus, Geburtstag etc. bekommen.

Elternbeirat und Elternabende

Alle Eltern, die ihr Kind im Kinderhaus Papperlapapp betreuen lassen, werden mindestens einmal pro Jahr zu einem Elternabend eingeladen. Am Elternabend wird, nach §5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes, der Elternbeirat gewählt. Dieser besteht aus mindestens zwei Eltern (Vorsitzender und Stellvertreter) pro Gruppe.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kinderhaus Papperlapapp zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen Kinderhaus und Elternschaft zu fördern. Der Elternbeirat vertritt einerseits die Interessen der Eltern, nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge auf und bringt diese bei den pädagogischen Fachkräften vor. Andererseits weckt er das Verständnis der Eltern für die Bildungs- und Erziehungsziele im Kinderhaus.

Der Elternbeirat setzt sich dafür ein, dass der Anspruch der Kinder auf Erziehung, Bildung und Betreuung im Kinderhaus Papperlapapp verwirklicht wird.

Weitere Informationen zum Thema Elternbeirat können im Aufnahmeheft oder unter <http://www.landesrecht-bw.de/jportal/jsessionid=9DE3BD5544C56ED80D424159B350947A.jp91?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KiTaGBW2009pP5> (14.06.2022)

nachgelesen werden.

Die Qualität im Kinderhaus Papperlapapp

Das primäre Ziel des Kinderhauses Papperlapapp besteht darin, den Förderungsauftrag, der im SGB VIII und im Landesausführungsgesetz Baden-Württemberg formuliert ist, zu erfüllen:

- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern.
- Die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen.
- Den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen. Die pädagogische Konzeption des Kinderhauses Papperlapapp basiert auf diesem Förderungsauftrag. Auch das Kindergartengesetz dient als wichtige Grundlage.

Elemente des Qualitätsmanagements

Die pädagogische und organisatorische Qualität wird u.a. durch folgende Maßnahmen sichergestellt.

- Arbeit nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Arbeit nach der Marte-Meo Methode
- Eingewöhnungskonzept nach Berliner Modell
- Strukturierte Beobachtungen
- Erstellung einer Dokumentation für jedes Kind
- Regelmäßige Elterngespräche
- Intensive Elternarbeit
- Regelmäßige Evaluation durch Elternbefragungen
- Strukturierte Einarbeitung aller Mitarbeiter
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Pädagogische Planungstage im Gesamtteam
- Individuelle Fortbildungstage
- Regelmäßige Einrichtungsleiterinnenbesprechungen (ELBE) zur optimalen Vernetzung der Leitungskräfte und des Trägers
- Regelmäßige Treffen mit anderen Einrichtungsteams
- Regelmäßige Fachgespräche durch die Fachberatung
- Verbindliches Kinderschutzkonzept
- Sexuelles Schutzkonzept
- Nach Bedarf Zusammenarbeit mit dem heilpädagogischen Fachdienst
- Regelmäßige Sicherheitsbegehungen und -unterweisungen
- Verbindliches Qualitätsmanagementsystem innerhalb der Johanniter-Struktur
- Strukturiertes Beschwerdemanagement
- Leitbild der Johanniter
- Pädagogisches Profil der Johanniter

Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Um bei Erziehungs- und Entwicklungsfragen den eigenen Blickwinkel durch interdisziplinäres Wissen zu erweitern, besteht die Möglichkeit, die Fachberatung der Johanniter-Dienststelle oder den heilpädagogischen Fachdienst der Diakonie hinzuzuziehen. Gemeinsam werden weitere Schritte entwickelt und durchgeführt.

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Um das Kindeswohl sicherzustellen sind wir verpflichtet, nach §8a SGB VIII, entsprechende Auffälligkeiten zu melden. Ein Vertrag zwischen dem Landratsamt Ravensburg und dem Träger Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. wurde geschlossen und liegt uns in der Einrichtung vor.

Entsprechende Beobachtungen werden sehr ernst genommen. Unter Einbeziehung verschiedener fachlicher Einschätzungen (z.B. heilpädagogischer Fachdienst, insofern erfahrene Fachkraft, usw.) werden diese Beobachtungen nach einem strukturierten Verfahrensablauf bearbeitet, der auch die Eltern mit einbezieht.

Weitere Informationen zur gesetzlichen Grundlage sind unter folgendem Link zu finden:

<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html> (20.06.2022)

Zusätzlich dazu wird es ein gesondertes Kinderschutzkonzept geben, in dem die Themen Fachliches Fehlverhalten und sexualisierte Gewalt ausführlich behandelt werden. Dieses wird momentan erarbeitet und erstellt.

Um entsprechenden Vorfällen schon im Vorfeld präventiv zu begegnen, wurde intern ein Verhaltenskodex erarbeitet. Dafür wurde das Team in einer Inhouse-Schulung zum Thema sexuellen Missbrauch fortgebildet. Der dort erarbeitete Verhaltenskodex sieht zum einen die Stärkung jedes einzelnen Kindes vor, so dass es sich zu einer selbstbewussten und selbstsicheren Persönlichkeit entwickeln kann. Zum anderen findet innerhalb des Teams eine offene Kommunikation statt, die sowohl Transparenz als auch Kontrolle gewährleistet. Alle Fachkräfte der Einrichtung sind diesem Verhaltenskodex verpflichtet und bestätigen die Einhaltung dieses mit ihrer Unterschrift.

Durch ein gelebtes Beschwerdemanagement kann pädagogisches Fehlverhalten jederzeit, sowohl unter den Kollegen, als auch zu Leitungsebene oder zum Träger offen kommuniziert werden

Infektionsschutzgesetz

Im Kinderhaus arbeiten wir nach den Richtlinien des Infektionsschutzgesetzes. Jeder der sein Kind im Kinderhaus anmeldet, bekommt mit den Aufnahmeunterlagen ein ausgedrucktes Exemplar des Infektionsschutzgesetzes zur Unterschrift. Dieses Gesetz beschreibt wie wir im Falle von Krankheiten sowohl bei Kindern als auch bei Mitarbeitenden vorzugehen haben.

Weitere Informationen sind unter folgendem Link zu finden:

<http://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/index.html> (20.06.2022)

Teamsitzungen

Für die pädagogischen Fachkräfte des Kinderhausteams findet wöchentlich eine Teamsitzung statt. In dieser besprechen und reflektieren die pädagogischen Fachkräfte einerseits ihre pädagogische Arbeit, aber auch Organisatorisches wie Feste, und die Termine der Woche werden besprochen.

Dabei werden verschiedene Methoden, wie z.B. aus dem kooperativen Lernen, als Möglichkeit hinzugezogen.

Fortbildungen

Um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und stetig zu verbessern, besuchen die pädagogischen Fachkräfte regelmäßig Fortbildungen. Jeder pädagogischen Fachkraft werden im Jahr bis zu 5 Tage zur Verfügung gestellt.

Pädagogische Tage

Jedes Jahr finden im Kinderhaus 4 pädagogische Tage statt. An diesen Tagen setzt sich das gesamte Kinderhaus-Team mit pädagogisch spezifisch ausgesuchten Themen auseinander. Die Eltern werden nach einem pädagogischen Tag darüber informiert was an diesem Tag erarbeitet wurde.

An diesen Tagen bleibt das Kinderhaus geschlossen.

Supervision

Wenn der Bedarf da ist, kann das Team sich eine/n SupervisorIn als externe Unterstützung hinzuholen.

Beschwerdemanagement

Beschwerden werden im Kinderhaus Papperlapapp sehr ernst genommen und als Chance für qualitative Weiterentwicklung gesehen. Um jeder Beschwerde nachzugehen, gibt es einen strukturierten Ablaufplan, an welchem sich jede pädagogische Fachkraft orientiert.

Dabei wird zwischen einem Anliegen oder einer Beschwerde von den Eltern oder von den Kindern unterschieden.

Rückmeldung von Kindern in Kitas:

Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten gemeinsam mit den Kindern beispielsweise im Morgenkreis Regeln. Diese Regeln werden für die Kinder durch Bilder veranschaulicht.

Sobald ein Kind eine Beschwerde hat, dies kann auch ohne Sprache erfolgen, nimmt die pädagogische Fachkraft eine neutrale Grundhaltung ein und beobachtet aktiv die Situation.

Die Fachkraft entscheidet situativ, ob die Kinder das Problem ohne Hilfe klären können. Dies sind meistens Anliegen, die in der Regel im direkten Zusammenhang mit einer Situation stehen und schnell geklärt werden können, wie beispielsweise ein Streit unter den Kindern.

Falls die Kinder das Problem nicht alleine lösen können sucht die pädagogische Fachkraft nach einer gemeinsamen Lösung. Ebenso bei Wünschen und Ideen, von den Kindern, die Konsequenzen für den pädagogischen Alltag der Kita haben, wie beispielsweise eine Veränderung des Raumkonzepts.

Wenn sich Beschwerden häufen oder wenn der Vorfall schwerwiegend ist, wird das Problem zunächst mit der Leitung und im Anschluss im Team besprochen. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn das Persönlichkeitsrecht von dem Kind eingeschränkt wird. Bei Bedarf werden hierzu auch externe Fachdienste oder die Eltern informiert.

Rückmeldung von Eltern in Kitas:

Die Eltern vom Kinderhaus Papperlapapp werden dabei ermutigt, ihre Anliegen, ihre Wünsche und Beschwerden den pädagogischen Fachkräften mitzuteilen.

Nach Eingang einer Beschwerde versucht die pädagogische Fachkraft gemeinsam mit den Eltern eine Lösung zu finden. Nach diesem Gespräch setzt die pädagogische Fachkraft die Leitung in Kenntnis.

Falls die Beschwerde nicht direkt von der pädagogischen Fachkraft bearbeitet werden kann, erhalten die Eltern den Hinweis, dass sie wahrgenommen wurden und das Anliegen im Team besprochen wird. Die Rückmeldung von dem Team erfolgt spätestens innerhalb von sieben Tagen nach Eingang der Beschwerde.

Wenn das Team und die Eltern keine gemeinsame Lösung finden wird der Träger miteinbezogen.

Kinderhaus-Konzept/ Konzeption

Die Konzeption des Kinderhauses ist, nach gründlicherer Erarbeitung, unter Berücksichtigung aktuell wissenschaftlicher Kenntnisse und dem Erfahrungsschatz aller Mitarbeiter erstellt worden. Durch regelmäßige Überprüfung und mit Augenmerk auf den Alltag wird sorgfältig beachtet, dass die in der Konzeption festgehaltenen, Werte und Abläufe auch tatsächlich umgesetzt werden.

Individuelle Bedürfnisse oder (Änderungs-)Wünsche können vorgebracht werden. Eine Umsetzung wird in jedem Fall gründlich geprüft. Sollte sich herausstellen, dass eine Umsetzung aus organisatorischen, o.a. Gründen nicht umgesetzt werden kann, oder dem kollektiven Wohl Vorrang gewährt wird, werden wir von unserem Hausrecht Gebrauch machen und die vorgebrachte Bitte ggf. ablehnen.

Kontakt

Sina Leibensberger - Einrichtungsleitung –

Dorfstraße 20

88285 Bodnegg

sina.leibensberger@johanniter.de

07520-920717

Bernadette Neidlein-Babic - Sachgebietsleitung Kindertagesstätten -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

bernadette.neidlein-babic@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-19

Ruth Glökler - Fachberatung Kindertagesstätten -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

ruth.gloekler@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-18

Viktoria van Waasen – Fachberatung Kindertagesstätten

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

viktoria.vanwaasen@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-67

Stefan Dittrich - Regionalvorstand -

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.

Pfannenstiel 31

stefan.dittrich@johanniter.de 88214 Ravensburg

Tel.: 0751-36149-13

Quellenangabe

<http://www.kita.de/wissen/in-der-kita/neu-in-der-kita/eingewoehnungszeit>
(08.09.2016)

<http://www.bpb.de/apuz/136767/partizipation-von-kindern-in-kindergaerten?p=all> (30.08.2016)

<http://www.johanniter.de/einrichtungen/fuer-kinder-und-jugendliche/leitbild/>
(08.09.2016)

<https://www.kita-aktuell.de/search/view?id=0:7289141,0&q=>
(11.11.2016)

<http://www.gratis-spruch.de/sprueche/Buber-Martin/autor/61>
(26.01.2017)

<http://www.gesetze-im-internet.de/ifsg/index.html> (20.06.2022)

<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8a.html>
(20.06.2022)

https://www.google.de/search?q=astrid+lindgren+Spr%C3%BCche&tbm=isch&tbo=u&source=univ&sa=X&ved=0ahUKewiDv8OO1KbWAhXHYIAKHavHBpMQsAQIJQ&biw=1920&bih=963#imgrc=3hAtC7tR77am_M:&spf=1505460378022
(15.09.2017)

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/jsessionid=9DE3BD5544C56ED80D424159B350947A.jp91?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-KiTaGBW2009pP5> (14.06.2022)

Konzeption Waldkindergarten Riesenwald/ Rahlenwald/ Ravensburg

**Baden-Württemberg, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport
„Orientierungsplan für
Bildung und Erziehung“ ; Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Herder
Verlag**

Bildrechte:

Deckblatt: Christine Kostelezky

Raumbilder: Kinderhaus Papperlapapp